

Oeffentlicher Vortrag. Dr. Steiner. München 24. Februar 1912.

✓
Sehr verehrte Anwesende!

Es sei mir am heutigen Abend gestattet, einiges von dem, was im Laufe der Vorträge, die ich hier, von diesem Ort aus, zu Ihnen halten durfte, in bezug auf geisteswissenschaftliche Erkenntnis des Menschen gesagt worden ist, zusammenzufassen & unter einen besonderen Gesichtspunkt zu stellen, so dass es gelingen kann, im nächsten Vortrage, übermorgen, in einer fruchtbaren Weise zu sprechen über eine der wichtigsten Fragen unseres gegenwärtigen Geisteslebens: über den Ursprung des Menschen.

Der Mensch, der zuweilen einen Blick auf seine eigene Seele, auf sich selber wirft, der wird zweifellos in manchen Fällen den Eindruck haben müssen, er stehe nicht nur gegenüber seinem eigenen Wesen wie vor etwas Unbekanntem, sondern der Eindruck kann sich noch dahin vertiefen, dass dies eigene Wesen dem Menschen wohl erscheinen kann als ein solches, das ihn manchmal mit Besorgnis erfüllt, vielleicht sogar wie Furcht vor etwas Unbekanntem anmutet. Dasjenige, was in unserm bewussten Seelenleben sich abspielt, dasjenige, was wir erleben vom Morgen, vom Aufwachen bis abends zum Einschlafen, es nimmt sich wahrhaftig oftmals so aus, als ob alles das, was da in unserm Bewusstsein lebt, heraufkomme aus unbekanntem Tiefen, wie Meereswellenspiel heraufströmt & heraufkräuselt aus den unbekanntem Tiefen des Meeres; & wie wohl man ahnen kann, dass in den Tiefen dieses oder jenes vorgeht, so sagt man sich doch oftmals: wie wenig verrät eigentlich das, was sich an der Oberfläche abspielt, die Vorgänge der Tiefe. Und so ist es zuweilen mit dem eigenen Seelenleben. Das, was sich im Bewusstsein abspielt, ist wie ein Heraufschlagen von Wellen aus unbekanntem Tiefen, & da wir selber der Schauplatz sind dieses ganzen Wirkens, deshalb nicht zuweilen die Frage, was da unten vorgeht, einen bangen Charakter an. Ja, der Eindruck kann sich noch mehr vertiefen, wenn wir sehen, wie zuweilen aus den verborgenen Tiefen

unseres Seelenlebens heraufspielen diese oder jene Gefühle, diese oder jene Leidenschaften oder Triebe, diese oder jene Willensimpulse, die wir nicht meistern können, die da sind zu unserm Leidwesen, - vielleicht oftmals zu unserer Freude auch, - da können wir uns auch vorkommen, wie wenn wir auf der Erdoberfläche stünden & gleichsam wie beim Erdbeben die unterirdischen Tiefen zu beben anfangen. Es ist der Eindruck des Nicht-Wissens dessen, was da kommen wird, was unsere Gemütsstimmung bedrückt. Wir können oftmals diese Stimmung haben gegenüber dem, was da heraufkommt, worüber wir uns klar sind, dass wir es gar nicht in unserer Hand haben.

Wir gewinnen am besten, m.s.v. Anw., den Einlass in die verborgenen Seelentiefen, wenn wir von bekanntem Vorgängen im Seelenleben ausgehen, d.h. wenn wir von dem ausgehen, was uns bewusst ist, - & was wäre denn schliesslich dem Menschen bewusster als dasjenige, was er begriffen, was er erkannt zu haben glaubt, in das er Einblick zu haben glaubt aus diesen oder jenen Erkenntniszweigen, dieser oder jener Wissenschaft, oder erkannt zu haben glaubt aus seiner Lebenserfahrung? Was wäre schliesslich bewusster & bekannter in unserem Seelenleben, als das, was wir unsere klaren Vorstellungen nennen? - Ja, wenn wir aber diese Vorstellungen, dieses unser Wissen, diese unsere Erkenntnis überblicken, dann wird uns, wenn wir vorurteilslos der Sache gegenüber stehen, dann wird uns aufsteigen gegenüber dieser Erkenntnis ein Gefühl der Ohnmacht, ein Gefühl s.z.s. des Abgeschlossenenseins gegenüber der Welt in unserer Erkenntnis. (Wir können nicht verstehen, was da vorgeht in der Welt.)

Zwar ist uns überliefert aus der griech. Geistesgeschichte, dass einmal ein grosser Philosoph gefragt worden wäre, wie eigentlich die Menschen sich hinein stellen in das Leben, & die Antwort gegeben habe: diejenigen, die da erkennen wollen & auch wirklich dazu gelangen, die nehmen sich aus, wie gewisse Leute auf irgend einem Jahrmarkt. Während die Einen kommen auf einen Jahrmarkt, um dieses oder jenes zu verkaufen, & ihr Interesse haben, ihre Waare abzusetzen,

& die Anderen ihr Interesse haben, einzukaufen, - so gibt es ja überall auf Jahrmärkten auch diejenigen, die weder verkaufen noch kaufen wollen, welche einfach gekommen sind, um sich die Dinge, um sich das Leben auf dem Jahrmarkt anzusehen. - So verhält es sich auch mit den erkennenden Menschen. (Philosophen). Sie treten da gegenüber dem Jahrmarkt des Lebens, nicht um sich einzumischen in die widerstreitenden Interessen des Lebens, sondern um das Leben ruhig, einfach zu betrachten.

Nun könnte es anscheinend den Menschen, der da drinnen steht im gewöhnlichen Leben, wenig interessieren, was eigentlich die universelle Aufgabe der besonderen Erkenntnismenschen ist; aber in gewissem Sinne müssen wir sagen, dass jeder Mensch, wo er auch stehe im Leben, einen Winkel hat, wo er Erkenntnismensch ist; & ohne Philosoph, ohne Erkenntnismensch zu sein, kann eigentlich niemand befriedigt durch dieses Leben schreiten.

So sind wir für die Augenblicke, wo wir nur zuschauen, ohne uns zu verstricken in das Jahrmärktsleben, wo wir Philosophen sind, in der Lage, dass unsere Seele die Eigenschaften derjenigen hat, die bloss zuschauen. Und als Zuschauer, als Philosoph, als ein wenig in der Ecke stehend fühlt man sich eigentlich immer, wenn man ins Auge fasst dasjenige, was in bezug auf Wissen- & Erkenntnis-Drang die bedeutendsten Vorstellungen sind. Und was gilt für Vorstellungen des Erkenntnislebens, das gilt s.z.s. für unser ganzes Vorstellungsleben, - es wird uns da etwas aufgehen von dem, was man die Ohnmacht des Erkenntnislebens nennt.

Nun könnte man sagen: "Ja du stempelst die Erkenntnismenschen zu einer ~~Art~~ Art Götter des Lebens & machst Erkenntnis zu etwas, was nicht wirklich eingreift in das tatsächliche Gewoge & Getriebe des Lebens." - Von dieser Ohnmacht des Lebens erhält man aber eine Erkenntnis wohl recht, wenn man beobachtet, wie der Mensch sucht einzusehen, zu erkennen die verborgenen Kräfte, wie sie wirken im Leben, wie ^{Wir} sie vorwärts bringen & in Ordnung halten können. Und dennoch, trotzdem & wenn auch der Mensch ganz durchdrungen ist von dem Licht, das

-sagen wir von moralischen oder sonstigen Vorstellungen ausgeht- es kann sein, daß seine Triebe sprechen, seine Instinkte sich geltend machen, & dasz er gar nicht kann demjenigen in Wirklichkeit folgen, was in seinen Vorstellungen aufgegangen ist. Wir müssen sagen: diese Vorstellungen haben keine Kraft, in unser Seeleleben einzugreifen, zu wirken & weben so, dasz wir unsere seelische Wirklichkeit ganz & gar anpassen würden dem Vorstellungsleben. Die Kraft, die Stärke des Impulses, die fehlt den Vorstellungen in bezug auf die Realität des Seelebens & wir fühlen als Zweiheit die Ohnmacht des Vorstellungslebens & der realen Impulse in uns selbst; (d.h. was rein aussen erkannt wird, vermag nie zu wirklichen Impulsen unserer Handlungen zu werden.)

Wie glauben die Menschen da & dort, wie haben sie geglaubt zu allen Zeiten, wichtige Weltanschauungen, ja die ganze Welt zu begreifen, - & siehe da! wenn diese Vorstellungen die Kraft hätten, dasjenige, was sie scheinbar enthalten, wirklich umzusetzen in Lebensimpulse, dann müßte es leichter sein, die Menschen von solchen Vorstellungen zu überzeugen. Jedesmal, wenn es sich wieder darum handelt, merkt man die Ohnmacht der Vorstellungen gegenüber der Realität gegenüber dem Leben. (Es könnte nicht der Zwiespalt auftreten zwischen äußerem Gesetz & unserm Tun.)

Man kann es nur zu gut begreifen, wenn ins besondere der Künstler, der da schaffen soll, aus der Gesamtheit seiner Seele heraus, der nüchtern & trocken würde, wenn er nicht mit dem ganzen Seelenwesen dabei wäre, - wir können sehen, wie er Angst hat, aufzugehen in dem Seelenprozess; denn er fühlt: in dem Moment: wo statt der empfänglichen Seelenimpulse sich einmischen die nach einer gewissen logischen Gedankenfolge, - in dem Moment wird das Seelenleben schwach. Daher spricht man von Nüchternheit. - Der Künstler weiß, dass nicht wirken kann die Kunst, wenn sie aus dem blossen Vorstellungsleben genommen ist. Ja, man erkennt Kunstwerke daran, ob sie aus dem Seelenleben oder aus Abstrakten Ideen heraus geschaffen sind.

Es liegt einem solchen Gefühl zugrunde das Bewusstsein von der Ohnmacht des Vorstellungslebens. Und nun fragt es sich: da unsere Vorstellungen eigentlich dasjenige sind, was uns so recht in diesem Leben zu bewussten Menschen macht, & wir einsehen, dass diese Vorstellungen eigentlich tief eingreifen in unser Seelenleben, - nun fragt es sich: Ist es alles an diesen Vorstellungen das, was s.z.s. an der Oberfläche kräuselt & nicht herunterdringt in tiefere Regionen? Ist die Oberfläche alles?-- Hier sind wir an der primitivsten Frage des verborgenen Seelenlebens. Dennoch wird man in deren Wesen nur hineinkommen, in Empfindung & Gefühle des tiefen Seelenlebens, wenn man ^{von} dem Alltäglichen ausgeht.

Nun wissen wir alle, dass dasjenige, was wir im bewussten Wachzustand erleben, sich so abspielt: Derjenige, der einen Blick hat für das Eigentümliche seines Seelenlebens wird sich klar sein, dass im Verlaufe dessen, was in seinen Vorstellungen lebt, verbunden sind die Gefühls- & die Gemüts~~er~~lebnisse mit den Vorstellungen. Nur bei den hervorragendsten Vorstellungen haben wir wirklich das Gefühl, dass wir uns an ihnen freuen, oder Leid erleben an ihnen. Dieses Mitklingen der Gemütsstimmungen beim Vorstellungsleben, es ist aber im Grunde genommen immer vorhanden. Kein Mensch kann sich sagen, dass irgend etwas in seinem bewussten Leben abläuft, das nicht einen, wenn auch geringen Grad von Empfindung der Lust oder des Leides, der Hoffnung oder der Furcht oder dergl. mit sich bringt. Reines Vorstellen, blosses Ideenleben im Bewusstsein haben wir eigentlich niemals im alltäglichen Leben, sondern immer ist verbunden mit dem, was sich im bewussten Seelenleben abspielt, dasjenige, was wir Gemütsstimmung, Gefühl, Empfindung nennen können.

Im Verlauf des Lebens verhält sich aber dies Element des Vorstellungslebens ganz anders als dasjenige, was da wie ein Begleiterscheinung des Vorstellungslebens als Gemütsverfassung auftritt. Sie können das daran sehen, wenn Sie nach 10, nach 20 Jahren versuchen, an etwas, was Sie erlebt haben, mehr oder weniger klar sich vorstellungsmässig zu erinnern, so dass Sie nachbilden können das Ereignis im Vorstellungsleben.-

Wenn da die Dinge verknüpft waren, die einen mit grossem Schmerz, die anderen mit grosser Freude, immer werden Sie gewahr werden: diese Freude, dieser Schmerz treten nicht mit derselben Kraft & Energie in der Erinnerung auf. Jemand weiss wenn er z.B. einen Todesfall erlebt hat, dass der Schmerz sich in der Erinnerung nicht mit ursprünglicher Stärke ins Gemütsleben heraufleben kann. Ebenso ist es mit der Freude. In unserer Erinnerung spielen also die Vorstellungen eine ganz andere Rolle.

Die Frage kann nun aufgeworfen werden: "Ja, wo bleiben denn nun, da ja doch die Bilder, die wir uns machen können von schmerzlichen oder freudigen Ereignissen, lebendig in der Erinnerung sind, - wo bleiben denn die Gemütsstimmungen wo bleibt das Gefühlsleben, das verbunden war mit diesen Vorstellungen?"

Nun ist diese Frage, so sehr sie zu den primitivsten gehört, nicht so ganz einfach. Und das werden viele Menschen noch bestreiten, dass man nach streng logischen Methoden eine Antwort auf solche Fragen geben kann. Aber vieles, was gesagt worden ist über elementare Fragen der Geistesforschung, setzt uns doch in den Stand, dass wir auch eine Anschauung bekommen können über das Schicksal der mit Vorstellungen verbundenen Gemütsbewegungen. Während die Vorstellungen aus der Erinnerung wieder heraufgezaubert werden können, kann das mit den Gemütsbewegungen nicht geschehen.-

Wenn wir einmal das Leben so eindringlich, so gründlich betrachten, wie zur Beantwortung einer solchen Frage nötig ist, so finden wir bei einem jeden Menschen, den wir seit längerer Zeit kennen: Es ist das gesamte Befinden dieses Menschen, das sich ausdrückt darin, dass er ein mehr oder weniger froher Mensch ist, so, dass sein Frohsinn sich nicht nur so ausdrückt, wie er die Außenwelt seelisch auffasst, sondern wie er sich in seiner Organisation gesund fühlt. Wir dürfen da nicht trennen, wenn wir von der Gesamtverfassung eines Menschen sprechen, seelisches Erlebnis von dem, was wir Gesamtverfassung nennen, & dazu gehören auch diejenigen Stimmungen, die von unserer Körperverfassung abhängen.

davon, wie unser Blut rinnt, wie der Gedankenablauf an der Hand unseres Gehirns & Nervensystems vor sich geht.

Betrachten wir diese Gesamtverfassung eines Menschen in einem gewissen Zeitpunkt, wo er nicht froh in seinem ganzen Wesen gestimmt ist, wo er melancholisch oder herabgestimmt ist, oder überdrüssig dessen, was in seinem ganzen Wesen als Gesamtverfassung sich angibt. Betrachten wir diese Verfassung eines Menschen & vergleichen sie mit dem, wie wir ihn gekannt haben in früheren Tagen seines Lebens, so werden wir finden da Stimmungen, Empfindungen & Gefühle, die nicht eintreten in die Erinnerungen; in jenen Regionen lebt es nicht, aus denen wir unsere Erinnerungen nehmen, sondern in tiefe Untergründe des Lebens ist es gestiegen, wo gearbeitet wird an der Verfassung, die unser Seelenleben ausmacht, aber die auch als Seelenstimmung mit unserm ganzen leiblichen Organismus zusammenhängt. Wie wir lebensfroh & hoffnungsreich, melancholisch & herabgestimmt sind, arbeitsfreudig, müde, erschöpft oder geeignet, ein jedes anzugreifen, das hat sich ergeben dadurch, dass die Gemütsstimmungen sich trennen vom Vorstellungsleben & hinuntertauchen in die tiefen Gründe des Seelenlebens, wo gezimmert wird s.z.s. unser persönliches Lebensglück. Da sehen wir sich absondern vom Vorstellungsleben eine gewisse Linie, jenen Teil, der dieses Vorstellungsleben begleitet; da sehen wir hinuntertauchen & in verborgenen Seelengründen arbeiten, wo unser Lebenswesen sich einwirkt in unsere persönliche Verfassung. Da haben wir ein Element, welches zwar aus den bewussten Erlebnissen kommt, aber immer untertaucht in diejenigen Regionen, in welchen es arbeiten kann an unserm gesamten Leben.

Zuweilen aber wird dasjenige, was so untertaucht in unser Gesamtbefinden, wieder hervorgeholt, doch hervorgeholt in einer gewissen Weise, hervorgeholt nicht bloss, wenn das gewöhnliche alltägliche Bewusstsein wirkt, sondern wenn dieses gewöhnliche alltägliche Bewusstsein, durch das wir mit dem äusseren Leben in Verbindung treten, gerade in gewisser Weise ausgeschaltet ist.

Was da untergetaucht ist, das sehen wir manchmal heraufsteigen in den halb-bewussten Zuständen der Traumwelt; daher treten uns bedeutsam die Gebilde der Traumwelt so auf, dass sie uns versetzen in ferne, vergangene Zeiten unseres Lebens. Hätten wir versucht, uns irgendwie zu besinnen auf dasjenige, was vorgefallen ist, wir hätten vielleicht ein klares Bild bekommen, vielleicht nicht; - dasjenige aber, was wir im Gefühl erlebt haben, können wir nicht heraufholen. Wer aber die Traumbilder prüft, findet: es stellt sich heraus, dass jemand uralte Gemütsstimmungen in den Sinnbildern seiner Träume zum Ausdruck bringt. Durchaus kann es z.B. sein, dass irgend jemand ein stattliches Alter erreicht, & nicht mehr geneigt ist, mit einem Papierhelm oder mit einem Kindersäbel auf die Strasse zu gehen & zu kommandieren, wie die Kinder tun. Er wird die Vorstellung haben von dem, was da mit ihm vorgegangen ist, - aber die Stimmungen können nicht mehr die Gewalt annehmen im Tagesleben; dafür nehmen sie sie im Traum an; & Fälle sind nicht selten, wo in einem gewissen Alter einer jede Nacht einmal träumt, dass er eigentlich Major ist, oder dass er im Traum eine Reise macht. Er erinnert im äusseren Leben sich vielleicht, was er in den Kinderbüchern gelesen, macht aber nicht mehr die Seligkeit durch, die er damals empfunden. Aber im Traum tut er es.

Wo das Alltagsleben aufhört, wo der Mensch im Traum fühlt die Bilder seiner Vorstellungen, da finden wir, dass da die Gemütsverfassungen, die in den verborgenen Tiefen des Seelenlebens spielen & wirken, heraufkommen, wenn sie noch nicht verwendet worden sind -- & das ist wichtig, -- an unserer Leibesorganisation zu arbeiten. Wenn sie noch in einem Winkel unseres verborgenen Seelenlebens wohnen, dann kommen sie im Traum herauf. Wenn jemand im Traum versetzt ist in frühere Gemütsstimmungen, dann verrät uns die ganze Art, wie sie im Traum heraufkommen: da sind gewisse Empfindungen geblieben; sie haben noch nicht ihre Kräfte verbraucht; deshalb treibt sie das halbschlafende Leben des Traums herauf in unser Halbbewusstsein - es stellen sich uns die Traumbilder vor.

Da haben wir ein Beispiel, wie wir durch die Decke unseres alltäglichen Zustandes hindurchdringen können, wie in der Tat das, was im verborgenen Seelenleben lebt, zur Vorstellung kommen kann, wie aber dann diese Vorstellung nicht kontrolliert werden an der Außenwelt, sondern ganz in dem Leben, was an Gemütsstimmungen in unserem innern Seelenleben vorhanden ist.

Dieses ist etwas ganz Primitives; aber es kann überleiten unser Verständnis zu dem, was aus den verborgenen Seelentiefen durch Geistes^{wissenschaft} erkannt werden kann. Wir sehen nämlich eine Eigenschaft der Gemütsstimmungen, die sich zurückziehen aus unserem Vorstellungsleben, - wir sehen eine Eigenschaft, die sie sich aneignen & die ausserordentlich wichtig ist, dass dadurch, dass sie die Vorstellungen entlassen, sie eine Macht gewinnen; & wir können sagen: während wir früher von Ohnmacht der Erkenntnis des Vorstellungslebens im Bewusstsein sprechen, können wir grade sehen daran, wie verbrauchte Gemütsstimmungen sich umsetzen, oder Gemütsstimmungen sich ohne unser Zutun als Traumvorstellungen vor uns hinstellen so, dass wir nicht Macht haben, sie zu korrigieren an der Logik, - wie sich dieses Gemütsleben entreisst der äusseren Erfahrung durch die Sinne, entreisst dem äusseren Denken, das an das Gehirn gebunden ist: da eignet sich an dieses unterbewusste Seelenleben eine gewisse Macht, eine gewisse Wirklichkeit.

Zunächst ist diese Wirklichkeit eine solche, welche uns nur in uns selber, in unsere eigene Wirklichkeit führt. Solche Träume, die wie die eben besprochenen geartet sind, sind ein Abbild dessen, was wir aufgespeichert haben an Furcht & Hoffnung, an Angst & Zuversicht im Leben. Aber wir kommen da an etwas, was wirkt in unsere Verfassung hinein & was im Traumleben zum Ausdruck kommt. Wir kommen dabei aus uns selber nicht hinaus, aber wir lernen ein Reales kennen & müssen sagen: "Die Gemütsstimmungen mussten sich loslösen, um in uns real zu werden." Wie da unten diese Verfassungen, diese Gemütsstimmungen wirken;

wie das, was sich von den Vorstellungen loslöst, wirkt, das kann man sehen, wenn man ins Auge fasst die öfter besprochene Schulung, die der durchmachen muss, welcher wirklich zu einem Erkennen der geist. Welt werden will. Sie finden die Vorschriften in meiner Schrift "Wie erlangt man Erkenntnis ^{der} höherer Welten? Dafür, wie man eindringen kann in das, was da heruntergestiegen ist in die Seelentiefen & was ^{uns} gesund & krank erscheinen lässt, & nur in flüchtigen Traum-bildern sich zeigt.

Durch die Schulung, durch Imagination & Intuition, wenn die Seele untertaucht lebendig, nicht in solch unbestimmter Weise, wie in den beiden Fällen (Traum & Erinnerung), die angeführt sind, - wenn die Seele lebendig untertaucht, dann lernt der Mensch allerdings auch nur als Erstes, was ihm entgegentritt, sich selbst kennen. Alle Methoden der Meditation, der Konzentration, sie gehen in gewisser Weise durch durch das Stadium einer solchen Selbsterkenntnis. Sie führen nicht zu der Selbsterkenntnis, von der man meint, wenn der Mensch einen gewöhnlichen Blick tut in die Kräfte, mit denen er auf sich im alltäglichen Leben wirkt, man habe sie erschöpft, - sondern sie führen den Menschen dahin, wo jene tiefe Individualität in ihm ist, in welcher jene Gemütsstimmungen sind. Er lernt kennen, was in seinen verborgenen Seelentiefen schlummert, wie unter einer Decke bewahrt bleibt. Und da muss sich der Mensch bekannt machen damit, dass, wenn er aus dem Seelischen heraus die Kräfte herauftauchen für seine Gesundheit oder Erkrankung, dass er da völlig neue Erkenntnisse sich aneignen kann über die Eigentümlichkeiten dieses verborgenen Selbstes.

(Es können ja nur wirkliche Ergebnisse der Geistesforschung angeführt werden.)

Namentlich lernt der Mensch kennen, wie auf sein Gesamtwesen wirken Stimmungen der Freude, des Entzückens, der Seligkeit; Stimmungen der Traurigkeit & Melancholie; Eindrücke des Hässlichen oder Eindrücke des Schönen, Eindrücke des Irrtums, der Täuschungen; Eindrücke der Wahrheit oder Weisheit. Ja, da lernen wir erkennen, dass alles das, was jetzt genannt wurde: die Eindrücke,

die wir über Freudiges oder über Trauriges, über Schönes oder Hässliches empfinden, zusammenhängen mit dem Werden & Vergehen, von etwas, was datiefer im Menschen verborgen ist; so dass wir anfangen, wenn wir zu dieser Erkenntnis übergehen, ~~hofft~~ nicht mehr so gleichgültig zu stehen gegenüber der Außenwelt, sondern wissen lernen: gewisse Dinge, die in der Welt spielen, wirken reell vernichtend, nehmen etwas weg, - andere wirken so befruchtend, dass sie uns fördern.

Wir können nicht sagen, dass in dem Augenblick, wo wir bewusst oder unbewusst Lügen ausführen, das wir da wirklich etwas vernichten, wir können nicht sagen, dass, was im Lügen vernichtend in unserm Wesen wirkt, was als Wahrheit befruchtend wirkt,, dass das dasselbe sei, wie draussen die Kräfte des Entstehens & Vergehens, - aber etwas Verwandtes. -- Wer nicht seine Erkenntnis bildet an dem Punkt, wo die Seele sich fördert oder vernichtet durch das, was in seinem Gemüt sich abspielt, der verfolgt nicht den richtigen Weg.

Daher ist diese Selbsterkenntnis, die sich abspielt in dem verborgenen Untergründen der Seele nicht dasjenige, was der Menschheit übergeben werden dürfte in einer Zeit, wo die Menschheit noch nicht herangereift wäre, diese Selbsterkenntnis, die verwandt ist mit den Kräften des Entstehens & Vergehens zu erfassen; sie muss erst jetzt der Menschheit einverleibt werden. - Die schwache Menschheit wurde bewahrt davor, einzusehen, wie vernichtend Lügen, Täuschen, wie aufbauend Ehrlichkeit & Aufrichtigkeit wirken.

Gewöhnlich ist es so, dass man glaubt, Lügen & Täuschen, oder Ehrlichkeit & Aufrichtigkeit ist etwas, was man nur mit Vorstellungen beurteilen kann. Was aber da ist, ohne dass man es beurteilen kann, das dringt herunter in unser tiefstes Seelenleben & wirkt da als reale Kraft.

Das Selbsterkennen ist der wahre Ausgangspunkt für alle höhere Erkenntnis. Ein Mensch, der erkennen will, was da draussen lebt hinter der sinnlichen Außenwelt, hinter dem Sinnlichen der Außenwelt, der muss untertauchen in sein Selbst & wird einsehen, dass moralische & Gemütskräfte nicht nur etwas Abstraktes sind,

sondern etwas, was hinuntertaucht & für unsern ganzen Menschenwert nicht nur, sondern für das ganze Menschensein das Maßgebende ist.

Wie wir mit unserm Körper, den wir als Kleid unseres Selbstes tragen & der die Sinnesorgane hat, wie wir mit dem hineingewachsen sind in die äußere Sinneswelt, wie wir mit den Augen des Leibes sehen die Sinneswelt, mit ~~E~~ Ohren hören die Sinneswelt, mit dem Verstand, der im Gehirn sein Werkzeug hat, mit dieser Sinneswelt eine Verbindung herstellen, entwickeln wir ein innerliches Nachleben dessen, was in der Sinneswelt außer uns ist; wie wir also danach ^{mit} unserem äußeren Menschen in Beziehung zur sinnlichen Außenwelt kommen, - so kommen wir durch den Menschen, den wir, wie hier bezeichnet, ausbilden in uns, in Berührung mit geistigen Kräften & Impulsen der äußeren Umwelt.

Wenn der Mensch mit den Augen hinausschaut in die Welt, so nimmt er Farben & Formen wahr, - wenn er entdeckt hat sein in den tieferen Seelenkräften ruhendes Selbst, dann taucht allerdings nicht in gewöhnlicher Weise auf, was in der äußeren Sinneswelt ist, sondern es steigen auf auch die Realitäten der äußeren Außenwelt, & dann lernen wir einen neuen Zusammenhang der Dinge kennen, dasjenige, was zwischen ^{den} ~~dem~~ Wesen der Außenwelt steht.

Während wir nun mit dem ersten Schritt in diejenigen Qualitäten der Seelenkräfte kommen, die zerstörend & aufbauend wirken, so lernen wir dann kennen, dass das innere Selbst sich erweitert, so dass wir es nicht nur in seinem Entstehen & Vergehen haben, sondern dass wir es fühlen zusammenwirken mit der äußeren Wirklichkeit, mit der Wirklichkeit der äußeren Welt. Daher entstehen denn in diesen verborgenen Seelentiefen die Bilder der geist. Umwelt.

Der Mensch lernt auf dem Umwege durch sein Selbst die geist. Welt kennen.

Mancherlei von dem, was einfach für die gewöhnliche Anschauung, die nur auf die ~~äußere~~ äußere Sinnenwelt beschränkt bleibt, - manches, was da als undurchdringlich erscheint, oder gar als Zufall, das enthüllt sich vor einer solchen Erkenntnis, innerhalb welcher das Selbst zusammenwächst in seinen verborgenen Tiefen mit der Umwelt. Das Eigentümliche hierbei ist, dass je tiefer

wir hinunterdringen in unser eigenes Selbst, umsomehr der Horizont, mit dem wir, als der äusseren Welt, zusammenhängen, sich erweitert; je mehr wir in unsere Untergründe tauchen, desto mehr Geistiges der Aussenwelt erkennen wir.

Untertauchen in Seelenkräfte bedeutet ^{vom} zum Glauben hinausschreiten, wissen lernen von der geist. Welt; denn da unten sind wir viel tiefer verbunden mit dem Wesen der Dinge, als wir verbunden sein können mit den Sinnen & dem Verstand, der an das phys. Gehirn gebunden ist. Wenn man sagen kann: "das Bewusstsein hat sich einen grösseren Horizont geschaffen," so ist zugleich eine Verbreiterung des eigenen Selbstes & ein Eindringen in die geist. Welten damit verbunden & errungen.

Man gelangt nicht in die verborgenen Seelentiefen anders, als dass damit nach & nach ein Eindringen in die geist. Aussenwelt verbunden ist. Dabei tritt für denjenigen, welcher in regelrechter Schulung dahindringt durch Beobachtung alles dessen, was wir durch die Erkenntnisse der höheren Welt erreichen können, eine wirkliche Erkenntnis der geist. Untergründe des Daseins herauf. Es tritt das auf, was durch Geisteswissenschaft beschrieben wird & was Sie in den theosophischen Büchern finden können.

Aber es ist, obgleich man in unserer Zeit einen unangefechtbareren Blick in die geist. Welt nur durch Schulung gewinnen kann, möglich, dass gewisse Individualitäten Einblicke bekommen, die da kommen aus Erbstücken, durch Vererbung hellseherischer Eigenschaften, Einblicke, die nichts anderes sind als das Heruntersteigen in die verborgenen Seelentiefen, so dass da eine Erweiterung des menschl. verborgenen Wesens über die Aussenwelt eintritt, durch die der Mensch das wahrnimmt, was sonst dem äusseren Sinnen & ^{dem} Verstandesleben verschlossen bleibt. Es kommen dann zustande Ahnungen, alles dasjenige, was der Mensch erkennen kann ohne die regelrechte Schulung. Auch über das Schicksal der Seele, über das Schicksal der Seele zwischen Tod & neuer Geburt im Sinne der Reinkarnation.

Auf der einen Seite kann das also geschehen durch regelrechte Schulung,

auf der anderen Seite können diese verborgenen Seelentiefen sich selbst herauspressen. Wie Träume kann sich entladen das, was in den tiefen Untergründen ist & was nicht durch die Sinne oder den Verstand wahrgenommen werden kann.; durch ein "zweites Gesicht" oder wie man es sonst nennt, kann es zu Tage gefördert werden; auch über die Schicksale der menschl. Seele können Erkenntnisse zutage gefördert werden, selbst wenn sie nicht im Leibe verkörpert ist.

Nun müssen wir uns klar machen, in welcher Beziehung das eine oder andere für den Menschen förderlich ist oder nicht, müssen uns klar machen, dass ein greifbarer Unterschied ^{ist} zwischen dem Schauen durch geist. Schulung & demjenigen Schauen, das sich gleichsam von selbst herauspresst aus dem Verborgenen, in die bekanntem Seelentiefen hinein.- Da besteht ein gründlicher Unterschied. Wenn der Mensch durch regelrechte Schulung, wie sie z.B. in der "Geheimwissenschaft" angegeben ist, in die geist. Welt gelangt, so geschieht das so, dass der Mensch, nachdem er eingedrungen ist in die Seelentiefen, bewusst heraufbringt die dort verborgenen Kräfte.- Es können jedoch auch Visionen auftreten mit der vollen Lebhaftigkeit eines Farben- & Tonspieles, entsprechend dem, was wir als Sinnes eindrücke erhalten; aber während wir diese so erhalten, dass wir wissen, wir müssen uns der Kontrolle der Außenwelt ergeben, lassen ~~...~~ jeneso auf uns wirken (jene Farben & Töne der Visionen), dass wir nichts tun dazu, - & dann werden wir zu Phantasten, zu Träumern.- Solche Visionen sind unserer inneren Willkür, unserer ~~Erzeugungs~~Erzeugungskraft, der geist. Willenkraft entzogen.

Umgekehrt: bei der Schulung müssen wir in den verborgenen Untergründen unserer Seele das so erleben, dass wir wissen; was da ist, das ist durch unsere freie Willkür, durch unsere Erzeugungskraft hervorgebracht. Nur wenn er weiß: das ist von dir gemacht, was du wahrnimmst; denn du mußt, weil du ein Geistiges erlebst, was sonst nicht in der äusseren Welt wahrnehmbar ist, das, was du erlebst, erfüllen mit Farben & Tonklängen, - dann bleibt der Mensch vor Täuschung bewahrt. Wenn ihm die Visionen mit der vollen Lebhaftigkeit eines Farbenspieles

entgegentritt, dann ist er einer, der halluziniert. In dem Augenblick, wo das Erschaute sich hin stellt, wie eine Sinnesvorstellung, ist es eine Halluzination, so lange gehört es noch nicht in das Gebiet der regelrechten Hellsichtigkeit, sondern dies gehört in das Gebiet, wo die verborgenen Seelenkräfte ohne des Menschen bewusste Seelenkräfte, ohne des Menschen willkürliche Schulung hervortreten.- Wenn die Dinge, die der geschulte Hellseher kontrollieren kann inbezug auf das, wie sie sich vor ihm hinstellen, wenn sie ohne solche bewusste Willenskraft sich hinstellen in die seelische Vorstellung, ohne dass die durch Schulung erzeugte innere Selbsttätigkeit hinzutritt, dann befindet man sich auf Gebieten ungeschulten Hellsehens, & dann ist der Mensch hingegeben den Kräften, die hineinspielen in seine verborgenen Tiefen, dann ist er unfrei, dann ist er mit allen Gefahren verknüpft, mit denen er verknüpft sein muss, ~~ja~~ wenn er mit der übersinnlichen Wirklichkeit in Verbindung steht ohne bewusste Willenskraft. In der sinnlichen Welt entpuppt sich jedes Phantasma von selbst; ~~ja~~ in der geist. Welt aber ist in dem Augenblick, wo sich die Dinge von selbst hinstellen, nicht mehr in objektiver Weise zu unterscheiden zwischen Wirklichkeit & Phantasie & da ist die Gefahr gegeben, dass die menschliche Willenssphäre in irgend einer Weise berührt wird, & der Mensch- statt als eine Individualität der geist. Welt gegenüber zu stehen- hingegeben ist den Dingen, die in den verborgenen Untergründen seiner Seele spielen,- so wie sonst das unbewusste Seelenleben heraufspielt, wie das Meereswellengekräusel über Meerestiefen, so spielt das Ich, die ganze Persönlichkeit, wie aufgeschlagen & wieder herabgestürzt als Halluzination; so spielt die eigene Persönlichkeit, getragen von verborgenen Seelentiefen, & es kann zwar eintreten, was dem Ausgenstehenden, dem, der wissenschaftlich untersuchen will, als Phänomen, als Bestimmtes~~ge~~ geboten wird, um zu unterscheiden, was da von dem, was er sieht, wirklich objektive Realität ist & was Phantasterei; es kann da nur zu einer fruchtbaren Beobachtung kommen, wenn ein geschultes Hellsehen die Kritik übt.

Es kann eine fruchtbare Beobachtung sich daraus ergeben, auf diese Weise Erkenntnisse herauszuholen aus den Seelentiefen, & da die Wissenschaft das, was sie in rechte Erkenntnis aufnehmen muss, von wo es auch kommen mag, nehmen darf, kann nicht als von etwas Unerlaubten gesprochen werden, dass diese Dinge, die der auch ungeschulte Hellseher sieht, auf richtiges brauchbares Wahrnehmen können von dem, was ungeheuer tief in die verborgenen Untergründe der Seele führt, geprüft wird. Es kann grade heute in ausserordentlicher Weise fruchtbar sein, dass der objektive, kritische Hellseher inbezug auf die Tatsachen, die sich durch das ungeschulte Hellsehertum ergeben, Bedeutendes vorbringen kann.

Ich darf da wiederum & wiederum auf den Umstand hinweisen, dass wir jetzt ein sehr schönes Buch haben - wie ich schon öfter hingewiesen habe, - das neben der sogenannten esoterischen Hellsichtigkeit auch von dieser Seite das Hellsehen beleuchtet: "Das Mysterium des Menschen," von Lud. Deinhardt geschrieben.

So muss man also nicht, wenn bei Besprechung der verborgenen Tiefen des Seelenlebens die Rede ist von dem Unterschied der regelrechten Schulung & demjenigen Hellsehen, das mit elementarer Gewalt sich loslöst & aus dem Unterbewussten in das Bewusste heraufsteigt, ausser acht lassen, dass hier mit den kritischen Mitteln untersucht werden muss, während derjenige, der sein Bewusstsein erweitert, in sich selbst übernimmt die Kritik & die Kontrolle selbst ausüben kann.

Da wird in unsrer Kultur kommen ein Zeitalter, in dem die Individualität ~~an~~ mehr ihr Selbst herauskehren wird, wo die Menschheit einlaufen wird in das, was durch regelrecht erlangtes Hellsehen erlangt werden kann, wo das eingeführt wird in die Kultur; so kann der Mensch, wenn ihm das klar gelegt wird, dann kann der Mensch das ~~beeinflusst~~ prüfen an dem Leben selbst, an den gewöhnlichen Dingen des Lebens. -

Es ist nun noch ein anderer Unterschied zwischen dem geschulten Hellseher & demjenigen, der durch elementare, primitive Kräfte blossgelegt hat sein Hellsehen, - nämlich der, dass der geschulte Hellseher zu den Erkenntnissen, die allgemein sind,

zunächst kommt, & dazu, einzusehen, wie sich unterscheidet der sichtbare menschl. Leib von dem übersinnlichen menschl. Wesen; einzusehen, wie der Mensch als mehrgliedriges Wesen mit sichtbaren & unsichtbaren Gliedern begabt ist, einzusehen, was da ist zwischen Geburt & Tod, nicht in einem Leben bloss, sondern in mehreren. Er kommt zum Begreifen alles dessen, was sich als Erlebnisse erneuert in diesem Leben innerhalb Geburt & Tod & zwischen Tod & Geburt, zum Begreifendessen auch, was des Menschen Ursprung ist, was der Gang wurde der grossen Weltordnung, wovon wir ein Beispiel übermorgen hier im Vortrag darlegen werden. Zur Erkenntnis aller Menschen angehender Dinge kommt der Hellseher & erarbeitet sich so durch, dass er jeden Schritt mit einer grossen Vorsicht durchmacht, so dass er nicht leichtsinnig Mitteilung macht über die Schicksale irgend einer entkörpernten Seele. Er kann sich durcharbeiten, auch solche individuelle Verhältnisse wahrzunehmen, das in den Alltag hineinspielende Geistige zu erleben, - aber er dringt aus dem Allgemeinen & mit Mühe erst zu dem Individuellen vor; er erkennt erst, dass der Mensch überhaupt einen ätherischen Leib hat, aber erst später den einzelnen Aetherleib. Nur beim ungeschulten Hellseher ist bei dem sich Losringen der verborgenen Seelentiefen das Umgekehrte der Fall; der beginnt mit Einzelnem, mit Alltäglichem. - Eigentümlich ist, dass er im Allgemeinen wenig Interesse hat für das, was allgemeine, grosse Erkenntnisse sind. Grade bei denjenigen, die sich noch ein altes atavistisches Hellsehen bewahrt haben, kann man konstatieren, dass sie für die Dinge, zu denen grade Geisteswissenschaft, als für alle Menschen bedeutsam sich erweisen muss, wenig Interesse haben. Und keinenorts findet man so hochnasige Menschen unter den Hellsehern, als diejenigen, die ein auf naturgemässe Weise überkommene Hellsehen ihr eigen nennen.

So sehen wir dasjenige, was uns führt in die verborgenen Tiefen unseres Seelenlebens & was uns da gesund & krank macht, sehen, was uns mit der geistigen Welt verbindet.

Nun ist es natürlich, dass das nicht erst da ist dadurch, dass man es erkennt, dann erst da ist, wenn der Mensch hinuntertaucht & es erschaut; - das ist ebenso wahr vor der Erkenntnis da, wie ebenso wahr der Walfisch da ist, bevor der Mensch ihn gesehen. -- Wir hängen also mit unserm verborgenen Seelenleben tief mit der geist. Welt, die da ist, zusammen. Da spielen die geist. Untergründe hinein, & nicht verwundern darf es uns, wie da unten ein viel tieferes Wesen liegt, als heraufdringt & zu unserm Bewusstsein kommt. Da sehen wir in den verborgenen Untergründen eigentlich die Basen liegen, die uns an die geist. Welt anschließen, & da hinein wirken die Kräfte, die aus der geist. Welt kommen. Nur ein Teil tritt in unser Bewusstsein, so dass unser Bewusstsein nur ein Teil dessen ist, was wir eigentlich sind. Aber dieses Bewusstsein des Menschen ist doch dadurch da, dass der Mensch in die Lage kommt, dass das, was aus seinen verborgenen Seelentiefen heraufdringen kann, auf eine höhere Stufe heraufgehoben werden kann. Denn wir sehen in mannigfacher Weise diese Dinge heraufdringen; das könnte verzerrt oder verschönt herauf dringen, wovon wir sonst nichts wissen, was aber aus den geist. Welten hindringt in unsere Seelentiefen & strebt nach oben & macht sich geltend in dem Erhabenen, in dem Schönen, was das Bewusstsein kontrollieren kann.

Was tritt dann ein, wenn das, was aus den geist. Welten eindringt in die verborgenen Tiefen des Seelenlebens, verändert wird auf dem Wege ins Bewusstsein hinauf? Dann ist es so, dass die Eindrücke sich ausleben als künstlerische Phantasie, als dasjenige, über das uns niemand als die Künstler sagen können: die Dinge sind da, dringen aus der Tiefe der Seele heraus, - & dann begreifen wir die Ohnmacht des gewöhnlichen Bewusstseins, begreifen, wie der Künstler will seine Seelentiefen blosslegen, & wenn er sie auch nicht, wie der Hellseher vor sich hat, dass ihm wichtiger scheint, wie die Dinge sich durchdringen.

Alles, was der Mensch in seinem Bewusstsein haben kann, ohne dass die Außenwelt es anregt, kommt aus den verborgenen Tiefen des Seelenlebens.

Auch das muss aus verborgenen Tiefen des Seelenlebens heraufdringen, was ein jeder braucht, um dieses Leben zu einem fruchtbaren zu machen. Nicht nur der Dichter braucht das, auch der Kaufmann, der Ingenieur, - ein jeder braucht diese befruchtende Anregung aus diesen verborgenen Tiefen der Seele. Wir sehen schon, in wem diese Tiefen in der Wahrheit wurzeln, wenn das, was da unten liegt, heraufsteigt in das Bewusstsein, wenn es ihn durchdringt & sich hinstellt so, dass es wahrnehmbar, auffassbar, erlebbar ist; dann wird es abhängig von der Art & Weise, wie der Mensch es aufnehmen kann. Wenn einer Anlage hat, nicht nur aufzunehmen, was durch die äusseren Sinne & durch den an die Sinne gebundenen Verstand wahrzunehmen ist, sondern Anlage hat, aufzunehmen in Bildern, in schöner Phantasie, was lebt in den verborgenen Tiefen seiner Seele, dann kann er in Bildern das geben, was er nicht aus der Natur schöpfen kann, was aber in den verborgenen Tiefen seiner Seele lebt. - Wenn aber der Mensch so angelegt ist, dass er lügenhaft ist, dann wirken allerdings auch die verborgenen Tiefen herauf, aber so, dass auf dem Wege aus den verborgenen Tiefen in das Offenbare der Mensch den Charakter annimmt, den er den seinigen nennt & dann tritt der Mensch auf als ein Lügner, als ein Täuscher usw., wenn er aus den verborgenen Seelenkräften nimmt, was er nicht kontrolliert an der äusseren Wirklichkeit.

So können wir sehen, wie diese verborgenen Seelenkräfte den einen zum Künstler, den anderen zum Lügner machen können. Das ist dasjenige, was nötig ist zu erkennen, um einzudringen in dasjenige, was der Mensch in seinen verborgenen Seelenkräften hat.

Nur das sollte heute erreicht werden, zunächst zu erkennen, dass alles, was sich im bewussten Seelenleben abspielt, wurzelt in Untergründen der Seele, in den Untergründen, die wir noch in so mancher anderen Art finden.

Zum Schlusse will ich nur noch sagen, - denn es drängt die Zeit, - dass wir im gewöhnlichen Leben finden, dass wir gerade in unserm Bewusstsein im Zusammenleben mit der Aussenwelt, im Wahrnehmen durch Sinne, durch die Sinne & den Verstand

verschmelzen mit dieser Aussenwelt,

dass wir in den wichtigsten Dingen das, was wir im Innern haben, was unseres Wesenskern ist, nicht unterscheiden können vom Äusseren. Der Mensch ist nicht geeignet, seinen Seelenkern loszulösen von dem, mit dem er äusserlich verwachsen ist. Darum muss er den Weg nehmen in sein Inneres. Ihn kann er nehmen, wenn er sich vorstellt, wie aus der Morgenröte sich heraushebt der Sonnenball.

Dasjenige, was wir im Innern erleben, können wir am besten daran erkennen, dass es bei dem einen ist, & bei dem anderen nicht; & wenn wir in Mitleid sind für irgend etwas, was der Mitmensch erlebt, dann können wir das, was in den verborgenen Tiefen lebt, nicht trennen von dem Anblick des Mitleids & des Schmerzes, - wir wachsen damit zusammen.

Aber es gibt einen Weg, der von diesem bewussten Seelenleben hineinführt in etwas, was man aus dem Glauben eines so grossen Menschen wie Goethe herausnehmen kann: dass nicht das, was in der Aussenwelt, sondern das, was in der Umwelt lebt, das Bedeutungsvolle ist, & hierzu sind im Grunde genommen alle Sternengalaxien, alles, was in der Aussenwelt wirkt, zu rechnen.

Wenn es nicht in der menschl. Seele ein eigenes Leben erweckt, wenn wir immer in demjenigen stecken bleiben, was uns mit der Aussenwelt verbindet, wenn wir nur in dem Bewusstsein bleiben, dann werden wir nicht in das Geistige eindringen; aber wir können den Weg finden in die geist. Welt, wenn wir in die Vergangenheit zurückblicken & sehen: davon können uns Eltern & Geschwister erzählen bis zu einem gewissen Zeitpunkt; wenn wir aber zurückgehen bis zu dem Punkt, wo unser Erinnerungsleben erwacht, dann sehen wir, dass wir nicht nur äussere Erlebnisse durchgemacht haben, sondern, dass mit diesen Erlebnissen anderes verbunden ist: der Träger unserer Erlebnisse, dasjenige, was wir unser Ich nennen.

Durch die Rückblicke in unser Leben können wir unsere eigene Entwicklung anschauen. Da fühlen wir, wie wir reifer & immer reifer geworden sind, denn wir fühlen, wir haben zugenommen an Lebenserfahrung.

Eines ist es, was wir uns da sagen müssen: "Das Wichtigste, was wir gelernt haben,

ist eigentlich ein solches, dass wir es nicht verwenden können; unsere schönste Lebensreife haben wir erlangt durch die Fehler, die wir gemacht haben. Wir wissen erst, wenn wir etwas gemacht haben, wie wir es besser machen können. Das Wichtigste lernt der Mensch durch das, was unwiederholbar ist; am meisten an dem, was vergangen ist. Grade mit dem Intimsten, was in unserer Seele ist, empfindet man, dass in uns etwas entstanden ist, wovon der Materialist sagt: wenn der Mensch durch die Pforte des Todes geht, verschwindet es, oder höchstens wird es der menschl. Gattung übergeben, dem Kulturleben. Der Geistesmensch aber weiss, dass, was er im tiefsten Innern erlebt hat, er keinem anderen übergeben kann. - Da zeigt sich, wenn er sich in die verborgenen Tiefen begibt, da zeigt sich, dass unmittelbar in uns erfüllt werden kann, was wir so in uns ausreifen lassen. - Wenn wir unser Leben verfolgen & finden: du bist bis zu einem Zeitpunkt, wo du dich erinnern kannst, du bist hineingeboren in gewisse Familienverhältnisse, in eine gewisse Umgebung, - wenn wir unser Schicksal nicht erkenntnismässig mit dem gewöhnlichen Bewusstsein auffassen, sondern an Kräfte appellieren, die ein wenig verborgen sind dem gewöhnlichen Bewusstsein gegenüber, dann tritt so etwas ein, nicht so sehr, was Erkenntnis werden kann, sondern was Willensimpulse werden kann, indem wir rückläufig unser Leben betrachten & unser Schicksal, wie es war, als wir hineingestellt wurden ins Leben; dann aber den Entschluss fassen, abzugehen von den Erfahrungen des gewöhnlichen Bewusstseins.

Wer das gewöhnliche Bewusstsein dem Schicksal gegenüber stellt, was sagt: es hat uns betroffen durch Zufall, der wird grollen mit dem Schicksal, - der wird Groll empfinden.

Wenn wir von diesen Eigentümlichkeiten wie Antipathie & Sympathie gegenüber dem Schicksal abgehen, & appellieren an eine Kraft, die wir in uns entwickeln können, an die Kraft der Nichteigenwilligkeit, wenn wir den eigenen Willen ein Weile schweigen lassen, gelassen uns diesem Schicksal gegenüber stellen & uns einmál der Vorstellung hingeben: Wie kommt es denn, dass dieses Schicksal da ist?

Es setzt sich ja fort durch unser Ich! War unser Ich früher nicht da?

Suchen wir unser Ich, indem wir gelassen unser Schicksal ansehen, & verfolgen wir jetzt unser Ich weiter zurück, so finden wir, dass durch eine solche tiefere Lebensbetrachtung unser Ich mit dem Schicksal zusammenwächst & wir begreifen unser Schicksal so, als wäre unser Ich in dieses Schicksal beschlossen & in ihm bewirkt, bevor wir da waren. Dann kommen wir dahin zu sehen, dass das Beste, was in uns ist, dass wir mit diesem, was wir haben heranreifen lassen, hindurchgehen durch die Pforten des Todes & dass es so ist, dass das, was wir in früheren Jahren erlebt haben, als Schicksal mit unserem Ich wieder in unserem Leben zusammentrifft, dass es in den tiefen Seelengründen wirkt; & wenn wir diesen Leib verlassen, dann arbeitet in uns, was wir uns als Kräfte angeeignet haben, fort, um uns ein neues Leben zu zimmern.

So sehen wir unsere eigene verborgene Wesenheit dieses Seelenlebens aufbauen ein Neues, sehen sie da unten real werden, im verborgenen Seelenleben zu aufbauenden Kräften werden.

Wenn wir so die Welt betrachten, so wachsen wir aus den verborgenen Tiefen herauf in die geistige Welt. Und die Erkenntnis, die heraufdringt aus diesen Tiefen, ist so ^{wahr} mit den geist. Welten verbunden, wie Denken, Fühlen & Wollen die Kräfte unserer Seele sind, woran die Seele hängt als den Banden, die aus der geist. Welt eindringen.

Der Mensch findet, indem er da hineindringt einen Zusammenhang mit dem Makrokosmos. Es wachsen die Kräfte aus dem Mikrokosmos so hinein in den Makrokosmos, dass der Mensch so hineinwächst, wie in dem Drama "Die Prüfung der Seele"; jene Seele kann zu sich selber sagen:

In deinem Denken leben Weltgedanken,

In deinem Fühlen ^w leben Weltenkräfte,

In deinem Wollen wirken Weltenwesen,

~~Erkenne~~ ^{Verliere} dich in Weltgedanken,

Erlebe dich ^{durch} in Weltenkräften,

*Willens*Erschaffe dich aus ~~Weltenwesen~~ /

Bei Weltenfernen ende nicht /

Durch Denkens Traumesspiel - - - 5Beginne in den Geistesweiten,Und ende in den eigenen Seelentiefen: -

Du fändest Götterziele ,

Erkennend dich in dir.
